

Veranstaltung 6. Februar 2024, 19.00 h – ca. 20.30 h, max. 21 h: Wallsaal, Zentralbibliothek. (informell, soweit von Interesse: Link zur Einladung und zum Prospekt bremischer Gedenkveranstaltungen 2024 an NS-Opfer: Einladung >[Buchvorstellung "Helden" der Vergangenheit?](#)< am 6. Februar um 19.00 h Wallsaal, >[Verlagsprospekt](#)<; >[Programm anlässlich 27. Januar 2024](#)< Januar bis April;) **Veranstalter**: Literaturkontor Bremen, Stadtbibliothek Bremen, Donat-Verlag und Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V., Begrüßung der Teilnehmer*innen aus nah und fern durch Günter Knebel, hier **Notizen zur Moderation** der Veranstaltung.

„Helden“ der Vergangenheit? – Zum Elend der Traditionspflege in der Bundeswehr. Rolf Johannesson, Paul Hindenburg und Erwin Rommel gelten bis heute in der Bundeswehr als „traditionswürdig“.

Ist diese Wertschätzung zeitlich *noch* ein ‚Relikt‘ der wehrmachtlastigen Vergangenheit der Bundeswehr – oder ist sie *schon* ein Beitrag zur aktuell neu geforderten ‚Kriegsertüchtigung‘ in Deutschland?

Der – nicht nur von mir – so empfundene „Weltkrieg auf Raten“, dem wir aktuell ausgeliefert sind, drängt mir diese Eingangsfrage auf. Wenn meine Wahrnehmung stimmt, dass starke Kräfte in Deutschland darauf hinwirken, die früheren Nachkriegserkenntnisse „Nie wieder Krieg!“ und die Losung „Ohne uns“ umzudeuten in eine neue Parole permanenter militärischer Einmischung: Nie wieder Krieg ohne uns, dann stellt sich die Frage und Aufgabe m.E. umso mehr, die ‚Helden der Vergangenheit‘ endgültig abzutakeln, um zu einer grundgesetzkonformen, defensiven Verteidigungspolitik zurückzufinden. Von anderen politischen Aufgaben und Anstrengungen, Konfliktverhütung, weltweit Verständigung und friedliche Streitbeilegung als Normalität herzustellen, hier und heute einmal ganz abgesehen.

Ich freue mich, dass von weither angereiste Sachverständige hier und heute anlässlich dieser Buchvorstellung Erhellendes und Aufklärendes zum Thema sagen werden – als Herausgeber und Autoren, zu denen auch der Verleger der neuen Publikation gehört.

Kurzinfos zum beabsichtigten Ablauf: Zuerst wird Jakob Knab ca. 15 Minuten über den >Meinungskampf um die Traditionswürde des „Vorbilds“ Johannesson< informieren.

Dr. Detlef Bald geht danach ebenfalls ca. 15 Minuten auf Johannessons >ns-hörige Willfährigkeit im Vernichtungskrieg der Nazi-Herrschaft< ein.

Mein Vorschlag wäre, daran anschließend zuerst die ‚causa Johannesson< auch mit Fragen aus dem Publikum zu diskutieren.

Daran würde Helmut Donats ebenfalls 15 minütiger Vortrag über den >Kriegsverbrecher Hindenburg< anschließen. In vielen Köpfen wird dieser Kriegsherr des WK I noch als seniler Reichspräsident der Weimarer Republik verharmlost. Erst in jüngster Zeit, setzen Umdenken und überfällige Neubenennungen von Straßen und Plätzen ein. Für die abschließende Erörterung dieses Vortrags, die Gesamtauswertung und den Erwerb von Büchern bleibt also hinreichend Zeit.

Zu den drei Akteuren:

Jakob Knab, Jgg. 1951, war viele Jahre Lehrer für Englisch und Katholische Religionslehre, bis 2015 Studiendirektor am Jakob-Brucker-Gymnasium in Kaufbeuren.

Er wurde durch Kritik an der Traditionspflege der Bundeswehr bekannt, insbesondere seit 1995 durch die Umbenennung der Eduard-Dietl-Kaserne in Füssen. Noch mehr im Jahr 2016 durch die Neubenennung der Anton-Schmid-Kaserne in Blankenburg/Harz, die ohne sein Zutun wohl nicht zustande gekommen wäre. Veröffentlichungen von ihm behandeln vor allem die Bereiche Geschichtspolitik, Erinnerungskultur und Traditionspflege. Für sein umtriebigen, akribisches langjähriges Schaffen würdigte Ralph Giordano ihn als „einen der raren Alltagshelden der Republik.“

Dr. Detlef Bald, Jgg. 1941, ist Politikwissenschaftler und Militärgeschichtler. Von 1971 bis 1996 war er wissenschaftlicher Direktor am Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in München. Seit 1996 ist er dort als freiberuflicher Publizist schwerpunktmäßig im Bereich der Friedensforschung tätig, zudem arbeitet er zum Widerstand der Weißen Rose und zu Dietrich Bonhoeffer. Dessen theologische Entwicklung vom gewaltfixierten Nationalprotestanten zum Friedensethiker hat er in jüngster Zeit vortrefflich und überzeugend herausgearbeitet. Detlef Balds „kritische Geschichte der Bundeswehr“, die er anlässlich deren fünfzigjährigen Bestehens 2005 verfasst hat, ist ein alternativloses Standardwerk, für jeden, der sich mit der Geschichte der Bundeswehr beschäftigt, ein Muss.

Helmut Donat, Jgg. 1947, Verleger und Friedensforscher. Gelernter Bankkaufmann. Lehramtsstudium in Braunschweig; mit Umzug nach Bremen wurde er bis 1981 als Lehrbeauftragter und akademischer Tutor an der Universität Bremen tätig. Zunächst im Selbstverlag gab er Schriften von und über den pazifistischen Zivilisationskritiker Hans Paasche heraus. Im Econ-Verlag erschien 1983 das von ihm zusammen mit Karl Holl herausgegebene, bis heute vielzitierte Hand-Lexikon *Die Friedensbewegung*. Seit 1987 leitet er den Donat Verlag, der ab 1989 seinen Sitz in Bremen-Borgfeld hat. Helmut Donat ist Mitbegründer des 1984 entstandenen *Arbeitskreises Historische Friedensforschung*. Durch viele Artikel, Beiträge und Publikationen ist Helmut Donat und sein Verlag seit langer Zeit überregional und bundesweit bekannt.

Einige Schnappschuss-Fotos, die im Nachgang zur Veranstaltung eintrafen von = Copyright: B+J. Gottschalk, Hannover, J. Knab, Kaufbeuren, G. Knebel, Bremen:



Vor Beginn der von, inklusive Mitwirkenden, 24 Teilnehmer*innen besuchten Veranstaltung.



Link zu weiterführenden Informationen zum Thema der Kriegsverbrechen des WKI-Feldherrn Hindenburg, die bei Bedarf die Anmerkungen und Hinweise des entsprechenden Buchbeitrags von Helmut Donat ergänzen (können):

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Verbrannte_Erde&oldid=241385988

Im Nachgang zur Buchvorstellung fand in relativ benachbarter Lokalität „Kleiner Ratskeller“, Hinter dem Schütting 11, ein auswertendes Beisammensein von Mitwirkenden und Gästen statt:



Originalfoto von Bernadette Gottschalk, via Anschrift über Joachim Gottschalk erhältlich.

Mit herzlichem Dank für die rasche Bereitstellung der Fotos, sende ich diese improvisierte „Erinnerung“ an die Buchvorstellung an Mitwirkende und besonders Interessierte.

Günter Knebel, Bremen, 7. Februar 2024